

die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt erschwert.

Nach Angaben der Bundesregierung setzt die ANF seit Fertigungsbeginn 1979 gadoliniumoxidhaltige Uranpellets ein. Diese würden seit Mitte des Jahres 2014 auch durch die ANF gefertigt. Im Rahmen einer aufsichtlichen Prüfung hätten sich daraus keine Auswirkungen auf das in bisherigen Genehmigungen festgelegte Sicherheitsniveau der ANF oder Änderungen sicherheitstechnischer Grenzwerte ergeben. Der Einsatz von Gadoliniumoxid in den Brennelementen habe weder einen Einfluss auf das Abklingverhalten noch auf die weitere Zwischenlagerung der Brennelemente in Castor-Behältern. Alle eingesetzten und die durch Neutronenabsorption entstehenden Gadoliniumisotope selbst seien nicht radioaktiv. Auswirkungen auf die Endlagerungsbedingungen könnten jedoch erst nach Vorliegen von konkreten Endlagerungsbedingungen bewertet werden.

In Lingen produziert die Advanced Nuclear Fuels GmbH (ANF) Brennelemente für den weltweiten Einsatz in Atomkraftwerken. Die frühere Siemens-Anlage gehört heute zum französischen Staatskonzern AREVA. Der Betrieb der Anlage ist nicht vom Atomausstieg betroffen und darf ohne Befristung dauerhaft fortgesetzt werden, hatte die Fraktion die Linke in einer Vorbemerkung zu ihrer Anfrage ausgeführt.

Nach der Katastrophe von Fukushima waren in Deutschland acht Atomkraftwerke (AKW) stillgelegt worden, sieben dieser AKWs waren laut eigener Aussage der ANF bis dahin deren Kunden in Lingen. Der Umsatz der ANF Lingen soll demnach um 40 Prozent eingebrochen sein. Das Unternehmen kündigte Kurzarbeit an, AREVA reagierte mit Stellenkürzungen in Deutschland, auch am Standort Lingen [2].

Als eine Reaktion auf die Kundenverluste in Deutschland hatte ANF nach Medienberichten vom Frühjahr 2014 die Herstellung von Brennelementen mit einer Beimischung von Gadoliniumoxid aufgenommen: „Neben einer Anpassung der Brennelementkapazitäten können voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2014 sogenannte Gadolinium-Tabletten für Europa und China gefertigt werden.“ Außerdem hieß es: „Ein weiteres Geschäftsfeld, das sich aus den abgeschalteten oder noch abzuschaltenden Kernkraftwerken akquiriert hat, ist das Zurückholen noch frischer Brennelemente.“ [3]

Diese Beimischung eines Seltene-Erden-Metalls soll offenbar höhere Abbrände bei den Brennelementen ermöglichen. Das Düsseldorfer Institut für Seltene Erden und Metalle e.V. erklärt: „Gadolinium wird in Form von Gadoliniumoxid in modernen Brennelementen als abbrennbares Absorbermaterial verwendet, das nach einem Brennelementewechsel zu Beginn des Betriebszyklus die durch einen Überschuss an Kernbrennstoff entstehende zu hohe Reaktivität des Reaktors begrenzt. Mit zunehmendem Abbrand der Brennelemente wird auch das Gadolinium abgebaut.“ [4]

In einer Presseerklärung vom 5. November 2014 hatte der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel zudem über technische Probleme in der Uranfabrik Lingen berichtet: „Dabei wurde im Rahmen einer wiederkehrenden Prüfung ein Riss im Ofenrohr des Drehrohrofens im Bereich der Trockenkonversion entdeckt. Als Ursache dafür wird ein Alterungseffekt angenommen. Das betroffene Bauteil soll ausgetauscht werden. Der Drehrohrofen steht zurzeit still und kann erst nach der Reparatur wieder in Betrieb genommen werden. Zum anderen war ein Riss in einer Stahlbetonkonsole unterhalb

eines Dachträgers aufgetreten, der ebenfalls meldepflichtig war. Grund dafür war eine falsch ausgeführte Bewehrung. Der Vorgang wird weiter untersucht. Bezüglich einer falschen Assemblierung von Brennelementen, die wegen des Atomausstiegs nicht zum Einsatz kamen, wird der Bund um eine Einschätzung gebeten.“ [5]

Zudem hatten sich die Hinweise verdichtet, daß die AREVA als Mutterkonzern der ANF erhebliche wirtschaftliche Probleme hat, die auch auf die Katastrophe von Fukushima und den damit einhergehenden Auftragsrückgängen zurückgeführt werden. Außerdem werden als Gründe die erheblichen Bauverzögerungen und damit verbundene Kostenexplosionen bei den beiden AKW-Neubauten in Olkiluoto (Finnland) und Flamanville (Frankreich) genannt, wie die Neue Zürcher Zeitung im November 2014 berichtete. [6]

1. Bundestagsdrucksache 18/3771 v. 19.01.2015, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/037/1803771.pdf>
2. Stadt Lingen, 31.07.2013, www.lingen.de/Newsmeldungen/wirtschaft_aktuell/areva_hat_erfolgreich_umstrukturiert.html
3. Osnabrücker Zeitung, 04.04.2014, www.noz.de/lokales/lingen/artikel/464819/anf-in-lingen-akquiriert-neue-geschäftsfelder
4. Institut für Seltene Erden und Metalle e.V., Düsseldorf, www.institut-seltene-erden.org/gadolinium-gd-ordnungszahl-64/
5. Niedersächsisches Umweltministerium, Presseerklärung v. 05.11.2014, www.umwelt.niedersachsen.de/aktuelles/pressemitteilungen/brennelementefabrik-in-lingen-besichtigt-129061.html
6. Neue Zürcher Zeitung v. 22.11.2014, www.nzz.ch/wirtschaft/atomkonzern-areva-amabgrund-1.18429919

Atom Müll

Dänische Endlagersuche

Obwohl Dänemark keine Atomkraftwerke hat, plant das Land ein Endlager für schwach- und mittelaktiven Atom Müll. Strahlentelex hatte in der Dezember-Ausgabe 2014 berichtet.* Im grenzüberschreitenden UVP-Verfahren hat das Umweltinstitut München nun dazu Stellung bezogen. Das künftige Endlager soll vor allem Atom Müll aus den drei bereits stillgelegten dänischen Forschungsreaktoren aufnehmen. Es wurden sechs mögliche Standorte aufgelistet, für alle werden vom Umweltinstitut München Mängel aufgezeigt. Letztlich erscheine keiner der Standorte geeignet, wird erklärt.

Zurückzuweisen sei das Ansinnen, in dieses Lager auch hochaktive Abfälle wie bestrahlte Brennelemente einzubringen, „falls keine andere Lösung für diese Abfälle gefunden wird“. Mit der Einlagerung von hoch radioaktiven Abfällen müssten jedoch völlig andere Kriterien berücksichtigt werden, erklärt das Umweltinstitut München.

Die deutsche Fassung des UVP-Berichts ist mit nur 17 Seiten äußerst knapp ausgefallen und sehr vage gehalten, kritisieren die Münchner. Sie lasse keine ausreichende Bewertung der Standorte zu. Aus diesen Gründen weise das Umweltinstitut München den vorliegenden Bericht zurück und fordere einen neuen mit vollständigen Unterlagen, der eine umfassende Beurteilung ermögliche.

* www.strahlentelex.de/Stx_14_670-671_S07.pdf

Umweltinstitut München: Stellungnahme zum grenzüberschreitenden SUP-Verfahren / Dänemark, 22.01.2015

http://www.umweltinstitut.org/fileadmin/Mediapool/Downloads/01_Themen/01_Radioaktivitaet/Atommuell/Stellungnahme_danische_Endlager_hp.pdf